

Fundtiere: Künftig 120 Euro pauschal pro Katze

Stadtrat verlängert Vertrag mit dem Tierfreundekreis – Kritik am Vorgehen in Arrach

Bad Kötzting. (hi) „Wir dürfen froh sein, dass wir am Ort einen gut funktionierenden Verein haben, der sich um die Fundtiere kümmert.“ SPD-Stadtrat Wolfgang Kerscher würdigte in der Stadtratssitzung am Dienstagabend ausdrücklich die Arbeit des Tierfreundekreises Bad Kötzting und nahm Stellung zur aktuellen Diskussion um die Preiserhöhung für Fundtiere. Zuvor hatte der Stadtrat einstimmig beschlossen, künftig 120 Euro pauschal pro Fundkatze an den Tierfreundekreis zu zahlen.

Wie viel Geld ist den Gemeinden der Tierschutz, eine kommunale Pflichtaufgabe, wert? Diese Frage sorgte in den vergangenen Wochen für teils hitzige Diskussionen. Die Mitgliedsgemeinden haben bisher 25 Cent pro Einwohner an den Tierfreundekreis entrichtet. Der Verein übernahm dafür die Rundumversorgung von Fundtieren und kranken Tieren. Da das Geld dafür nicht mehr ausreichte – ein Sponsor sprang öfters ein und übernahm teilweise privat die Beträge – stellte Vorsitzender Wilfried Oexler die aktuellen Verträge auf den Prüfstand. Er bot den Gemeinden eine neue Regelung an: 75 Cent pro Einwohner oder 120 Euro pauschal pro Katze. Über die Kostenerhöhung



Kann nach schweren Verhandlungstagen wieder lachen: Tierfreundekreis-Vorsitzender Wilfried Oexler, im Bild mit Marlies Selinski, Leiterin der Katzenaufzuchtstation in Miltach. Foto: Vogl

wurde in mehreren Gemeinderäten kontrovers diskutiert, mittlerweile haben sich im Altlandkreis die acht Mitgliedsgemeinden mit dem Tierfreundekreis auf neue Konditionen geeinigt.

Bis auf die Gemeinde Arrach. Bürgermeister Sepp Schmid hält die Kosten für nicht vermittelbar, auf seine Empfehlung hin beschloss der Gemeinderat, Fundkatzen künftig selber in einem Zwinger im Bauhof aufzunehmen (*wir berichte-*

ten). Der Streit zwischen der Gemeinde Arrach und dem Tierfreundekreis, bei dem der Ton in den letzten Tagen immer schärfer wurde, sorgte auch am Dienstagabend im Stadtrat für Wortmeldungen.

„Ich verstehe die Aufregung nicht. Der Verein leistet gute Arbeit, und die muss jeder Gemeinde etwas wert sein“, sagte Wolfgang Kerscher. Auch Vize-Bürgermeister Wolfgang Pilz kritisierte das Vorgehen in Arrach. „Ich frage mich

schon, ob die Unterbringung von Fundkatzen in einem Bauhof-Zwinger nicht tierschutzrechtlich fraglich ist“, sagte er. Und dass Bürgermeister Schmid die Dokumentation der Fundtierbetreuung anzweifelt und von „Schmierzetteln“ spricht, sei eine „Zumutung gegenüber der Arbeit Ehrenamtlicher“.

Wilfried Oexler will nicht weiter Öl ins Feuer gießen und macht noch einmal klar, was ihm wichtig ist. „Es geht schlicht nur darum, dass wir mit den anderen Tierschutzorganisationen im Landkreis gleichziehen wollen, weil wir die Kosten pro Katze nicht decken können.“ Auch die anderen Vereine würden mit einer Pauschale von 120 Euro pro Tier arbeiten. Oexler: „Wir sind keine Wegelagerer, wie uns vorgeworfen wurde, sondern beenden nur die Phase von Schnäppchenpreisen.“ Es gehe nicht nur um die Aufnahme und die Versorgung der Tiere, so der Vorsitzende weiter. „Wir kümmern uns um die Bürokratie, die Weitervermittlung, die Kastration und die Fahrten zum Tierarzt. Eigentlich müssten alle froh sein, dass es eine Einrichtung wie uns gibt.“ In Bayern sei der Tierschutz im Übrigen zum Staatsziel erhoben worden, macht Oexler klar. Dem hohen Anspruch werde man aber noch nicht überall gerecht.